

Lingg, Hermann von: Der ewige Spieler (1862)

1 Zwei Türme noch, Wall und Graben,
2 So ragt eine Burg im Forst,
3 Auf ihrer Zinne haben
4 Die Falken einen Horst,

5 Und unten auf düstern Schwellen
6 Der ewige Spieler haust,
7 Und mit ihm seine Gesellen,
8 Die Karten in der Faust.

9 Mit klinrendem Sporn, die rote
10 Hahnfeder auf dem Hut,
11 So sitzen sie da, drei Tote,
12 Beim Schein der Höllenglut.

13 So haben sie sonst im Leben
14 Beisammen gesessen spät,
15 Die Karten gemischt und gegeben,
16 Noch früh wenn der Hahn gekräht.

17 Sie haben die Kirchtür' erbrochen,
18 Darin gespielt, und dort
19 Hat Einer den Andern erstochen,
20 Und immer noch spielen sie fort.

21 Die Würfel und die Karten
22 Sind härter als der Stein
23 Und graben tiefe Scharten
24 Dem Tisch und Felsen ein.

25 Da geht's an ein Trumpfen und Stechen
26 Mit König und Ober und As,
27 Nur Flüche die Lippen sprechen,

28 Die Herzen nur glühenden Haß.

29 Und tiefer brennen die Kerzen,
30 Der ewige Spieler lacht:
31 »es waren doch immer Herzen,
32 Womit ich Glück gemacht.

33 Die Herzen, die kleinen Toren,
34 Betrog ich allezeit,
35 Jetzt hab' ich alle verloren,
36 Dazu die Seligkeit.«

37 Drauf wirft er in lodernde Flammen
38 Die Karten mit einem Fluch,
39 Und über ihm schlägt zusammen
40 Ein brennendes Leichtentuch.

(Textopus: Der ewige Spieler. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33777>)